

Wöchentliche Rundschau.

Preussischland.

Ueber das Ergebnis der Subscription auf die neue Reichsanleihe und Preussische Staatsanleihe liegen folgende vorläufige Angaben vor: Auf die 115 Millionen Mark 3% Reichsanleihe sind rund 7 Milliarden Mark und auf die 185 Millionen Mark 3% Preussische Staatsanleihe rund 8 Milliarden Mark gerechnet worden. Bei der Reichsanleihe bedeutet dieses Resultat eine fast 6fache Ueberschussung und bei der Preussischen Staatsanleihe eine mehr als 43fache Ueberschussung. Bei der letzten Reichsanleihe im vergangenen Jahre wurden auf 300 Millionen 3% Reichsanleihe 4724 Mill. Mark gesammelt. Die Anleihe von rund 157 Mill. übersteigt also das Ergebnis der Subscription kann als ein hoch befriedigendes bezeichnet werden.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigt die verschiedenen Bedürfnisse der Marineverwaltung, u. a. eine Million Mark zur Errichtung von Gerichtsräumen und Arrestzellen in Wilhelmshaven, auf für den Bau einer katholischen Kirche in Wilhelmshaven wurden die erforderlichen Mittel bewilligt.

Der preussische Handelsminister Meißner erstreckt sich hoher kaiserlicher Gunst, trotz ihrer kurzen Amtsdauer ist ihm bereits der rote Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

Zu der Zweiten badiischen Kammer erklärte der Finanzminister, er erachte eine Reichsrentenkommission für eine unglückliche und gefährliche Lösung der Reichsrentenreformfrage. Nach Verabschiedung des Zolltarifs werden die verschiedenen Regierungen mit Vorschlägen für eine Reichsrentenreform an den Reichstag herantreten.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiserhof von Wien hat vor Kurzem dem Kaiser ein Memorandum überreicht, in welchem er sich über die laue Haltung der österreichischen Regierung gegenüber der antikatolischen Bewegung der Altösterreicher, d. h. insbesondere gegenüber der Los von Rom-Bewegung bitter beklagt und die Bitte des Kaisers anruft. Der Kaiser hat das Memorandum halbwohlwillig entgegengenommen, aber sofort betont, daß er die bisherige Haltung des Ministeriums als korrekt bezeichnen müsse.

Italien.

Der König hat dem Erfinder der Telephonie ohne Draft Marconi zum Kommandeur des St. Maurizius- und Lazarus-Ordens ernannt. In Rom alarmierten Studenten-Larven die Stadt. Ein hartes Polizeigefecht vor der Universität und eine Kompanie Soldaten aus dem Ministerium des Innern und des Unterrichts lösten jedoch den Studenten solchen Vorposten ein, daß schwere Ausschreitungen nicht vorliefen.

Portugal.

Nach aus Braxillen eintreffenden Kabelnachrichten hat Prinz August, der Enkel des Kaisers Dom Pedro, der brasilianischen Regierung wiederum bringen angeboten, er wolle alle Anstrengungen auf den Thron ergütlich entgegen nehmen, wenn man ihm eine einmalige Entschädigung von 20 Mill. M. zahle. Die Monarchisten in Braxillen sind empört über dieses Angebot und bringen jetzt wiederholend darauf, daß die Gebete des Kaisers Dom Pedro, wie die Kammer schon früher beschloffen

hatte, nunmehr feierlich nach Braxillen überführt und dort beigelegt werden. Das Angebot des Prinzen wird kaum bisattirt werden.

Serbien.

Der serbische Kronpräsident Fürst Peter Karaogewitsch erließ von Genf ein Manifest an das serbische Volk, indem er es aufzuricht, durch Errichtung eines Nationalabenteils den Zustand zu feiern, der vor 100 Jahren unter Führung seines Großvaters gegen die türkischen Unterdrücker ausgetroffen. Gleichzeitig soll hiermit die Gründung der Donauits Karaogewitsch gefeiert werden. Der Fürst stellt zum Zwecke des Denkmals 50.000 Fests zur Verfügung. Das Manifest dürfte in der gegenwärtigen Zeit bei der Gährung in Serbien große Beachtung finden.

Amerika.

Eine Chicagoer Massenversammlung beschloß die Sammlung von 500.000 Unterschriften, um eine Einladung an den Präsidenten Krüger ergehen zu lassen, am englischen Nordamerika die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu besuchen.

Südamerika.

Der Vertreter der columbischen Liberalen erklärt, ein Telegramm erhalten zu haben, daß General Barera sich in Borato befindet, wo er Verhärtnungen aus Rombe de Dios und aus Bolos del Oro abwartet. Gleich nach Eintreffen der Verhärtnungen werde er Colon angreifen. Panama soll jetzt nicht angegriffen werden, aber die Insurgenten werden versuchen, die Lebensmittelpflanze zur Stadt zu verbinden. Das amerikanische Kanonenboot „Marieta“, welches sich gegenwärtig bei der Insel Ralebra befindet, erhielt Befehl, nach Colon abzuwandern.

China.

Die Langspöge fangen wieder an unruhig zu werden. Patroliolen auf ihre Art, wollen sie die fremden Zettel aus ihrem Lande verstreuen und Worte werden aus allen Teilen des Reiches gemeldet. Kaiser Srichen, welche ihnen zum Dyer gefahren sind, ist kürzlich auch in den Nähe von Peking ein Angriff auf einen deutschen Offizier unternommen, der kaum mit dem Leben davonkommen wird. Viel tragen zu den Unruhen die Missionen bei, die Schutz für Christen verlangen, die nur sich haben lassen, weil sie Diebe und Räuber sind und von den Sinesischen Behörden deshalb verfolgt werden.

England und Cornwall.

Bekanntlich ist Demetris Frau 11 Kindern angeweiht. Sie wohnt in der Nähe von Johannesburg und ist nun in ein Konzentrationlager gebracht worden. Eines der Kinder ist denn auch schon gestorben. Man sieht hieraus deutlich, daß es in der Absticht liegt, durch Kindermord die Buren auszuwischen. Es könnten aus den Kindern die Räuber erziehen. Bereits 14.000 sind nun schon den Genossen Chamerlain, Cecil Rhodes, Kitzinger zum Opfer gefallen. In 10 bis 20 Jahren wären das allerdings vielleicht furchtbare Feinde geworden. Demetris Familie wird also einfach hingemordet, denn bei dem einen Todesfall wird es nicht bleiben. Somit konnte man Demetris Frau ruhig in Johannesburg lassen, dort wären aber die Kinder leben gelassen und das sollen sie nicht. Alle, die wir uns Srichen nennen, und das ist Frankreich, Italien, Ausland, Oester-

reich, Deutschland sehen dem Norden ruhig zu, und wie das „gläubige, gottesfürchtige England praktisches Christentum ist. Ist es das zu vermindern, wenn das Christentum bei einfließen und reichlich bedenkenden Menschen in Unruhe kommt? Ist es nicht wie John auf Gottes Gerechtigkeit, wenn das mir nicht frumme, nicht heuchlerische Burenvolk vom Erbden verliert wird? Krüger hat auf Gantbertains Rede eine Note erlassen, in welcher er sagt, daß von einer Friedensverhandlung zwischen europäischen und afrikanischen Burenführern keine Rede ist und daß es nur Frieden gibt, wenn die Buren unabhängig von dem spannerischen John Bull bleiben.

In der ganzen Welt und besonders in Holland hat die „Uhrichtung“ Scheepers einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. England hat nun anerkanntermaßen die Genfer Konvention verletzt und sich eines Mordes schuldig gemacht.

Nach den neuesten Meldungen aus Graubünden hat Kitzinger neuerdings mit den Buren im Felde wegen Einstellung der Feindseligkeiten zu unterhandeln versucht. Sämtliche Führer erklärten ihm, der Preis des Kampfes sei die einzige Bedingung des Friedens sei die absolute Unabhängigkeit. solange ein Mann an werbe er sich nicht, solange ein Mann an seiner Seite liegt, wenn überhaupt, dann werde er sich nicht abgeben, das England hat die Forderung abgelehnt, die Herren alle Burenfreunde mit neuer Hoffnung erfüllen werden, wie sie die Jüngerst erörtern, daß Kitzinger am Ende seiner strategischen Erfolge ist. Delaroy hat hiermit offen gesprochen, daß er John Bull für einen ehrlosen, vorbrüchigen Gallumien hält, was unsere Ansticht schon immer war.

Deutscher Reichstag.

Die Fortsetzung der zweiten Lesung des Staats für das Reichstag des Innern brachte zunächst eine Rede des Abg. Bismarck, der eine Anzahl Wünsche vorbrachte: Schuß der gewöhnlich arbeitenden Arbeiter, Ausbesserung der Arbeitsverhältnisse bei in Komitoren beschäftigten Handwerkerinnen und Lehrlingen, der Arbeiter und Arbeiterinnen, der Bureauarbeiter der Reichsanwaltschaft und Posten werden besetzt. Die kann folgenden Reihenfolge angeht die sozialdemokratischen Abg. Bismarck, der zunächst auf das sozialistische Vergehen nicht geachtet, vorerst einen sofortigen Entwurf des Staatssekretärs Grafen von Bismarck, Abg. Hofmeister (Mildred) vordrängte sich die Wahlrechnung der Arbeiterinteressen ebenfalls, wie die Sozialdemokratie für sich die Bestimmung in die Richtung auf die Aufhebung der in der Zeit der sozialdemokratischen Verfassung, doch mußte auf diesem Gebiete noch viel geschehen. Die Zahl der Arbeitslosen sei zum Staatssekretär nicht gering angegeben worden. Dumbertausende hätten ungenügend Arbeit, während Tausende im Wohlstand seien, ein der Reiches unabweiglicher Zustand, zu dessen Beseitigung die parlamentarische Regierung den besten Willen leisten könnten. Derselbe ist die energische Stellungnahme des Staatssekretärs gegen die Einbringung der Freizügigkeit, die hinsichtlich auch von den preussischen Regierung gelehrt wurde. Der Abg. Reichs-Rat, wie er es seit Jahren zu tun pflegt, für den Schuß der Eingeborenen ein.

Ein Tag vergangen Nordsee-Giland.

Die Debatte über den Antrag des Innern wurde heute fortgesetzt und wird wohl noch einige Tage in Anspruch nehmen.

heutigen Besuche, das regelmäßig bei Frost von den Wälden überflutet wird und bei Eise in ausgedehnten Flächen als Sand hervortritt, steigen fortgesetzt mit hart gefallenen 1/2 bis 1", Meter hohen Wänden die weitverbreiteten Salzen empor. Obwohl Wälder und Eis unaufhörlich an der Zerstückung dieser Flächen arbeiten, baren die Halligbewohner auf ihrer Scholle aus. In den letzten Jahren hat die preussische Regierung damit begonnen, einige der Halligen gegen weiteren Landabbruch zu bewahren. Uland und Gräbe sind jetzt durch Steinboffnungen geschützt und die Sicherung von Langelms ist in Angriff genommen. Aber weit draußen im Wattenmeer, den Stürmen und Ueberflutungen preisgegeben, liegt das fast vergessene Nordsee-Giland Hooge. Als im harten Winter 1888 wilde Stürme die Wälder und ihre Eröme bedekten, nur auch Hooge monatelang von aller Verbindung abgeschnitten und die Bewohner erlösten, war so oft, nicht von dem, was in der Welt vorgeht. So wurde auf jener Insel noch der 91. Geburtstag Kaiser Friedrichs gefeiert, als dieser bereits nach Besichtigung aller Tramerfestlichkeiten im Manufaktur zu Gherlottenburg zur letzten Ruhe beigelegt war. Dieser Giland muß bald 3 1/2 kommen, wenn es nicht bllig dem Untergang geweiht sein soll. Der tiefe Frostfrost freilich unmittelbar längs der Halligkante, unterhalb sie und bricht immer neue Streifen Landes ab. Ungefähr im Jahre 1873 war die 3-jährige Hooge noch 680 A klar groß; seitdem sind mehr den 180 Hektar vom Meere fortgerissen und die Einwohnerezahl ist von 150 im Jahre 1850 auf 140 in der Gegenwart zurückgegangen. Die Sicherung des Strandes durch Steinböden und Wäldboffnungen ist ein Gebot der Notwendigkeit, das die preussische Regierung zu erfüllen nicht zögern sollte, weil mit ihr mitten im Wattenmeer ein wertvoller Stützpunkt für neue Anlagungsunternehmen geschaffen würde. Je rascher die Salzen vor weiterer Ausbreitung geschützt und je mehr Dämme von Flandern aus über hinausgebaut werden, desto erfolgreicher wird auch die weitere Anbauung der Wälder sein. Dem schicksalshöchstlichen Wattenmeer für den tiefe Flächen des fruchtbarsten Marschlandes wieder abzugeben werden, wenn durch umfassende Dammbauten kein festlich veränderndes Meer als Gebot mit d.

Aus aller Welt.

In Neapel ereignete sich ein Drama, das eine gewisse Analogie mit der traurigen Affäre Kallenberg — v. Benningen zuläßt und die Verhältnisse des deutschen und italienischen Temperaments deutlich bezeugt. Der vierzigjährige Altmeister Graf von Ballo hatte das zwanzigjährige Fräulein de France, die Tochter eines Neapolitaner Finanzinspektors ehegem, und sich seit dem 4. Januar mit ihr in Hotel am Romero aufgehalten. Der Inspektor erfuhr den Aufenthalt des Pärchens, holte die Tochter zurück und brachte Kallenberg gegen den Richter an. Gleichzeitig forderte ein Bruder der Verstorbenen, ein Leumant der Infantaria den Altmeister. Der letztere lehnte jedoch ab unter dem Hinweis auf die angelegene Karte. Kürzlich trat nun der Neapolitaner Verstorbenen auf der Piazza dante und forderte ihn kategorisch auf, die Verhältnisse zu

unseren Erwartungen fangen in der Wiege an und enden erst im Urabe. Rosalind.

Schulhaus zu Meerholz.

Originalausbildung von Karl Casan. Nachdruck verboten. (7)

„Ich weiß ja, leider.“
 „Und mit Verlaun aussprechen, der Lallemand wird ihm den Kopf ganz zurechtfinden. Ihr müßt diesen Umgang unterlassen.“
 „Merkwürdig, ich werde ihn nicht ändern, Freund.“
 „Gern konntest du anders, der Thorschriftreiber an, drei bilden ein Kollegium, meine der Magister.“
 „Sagt Euch, Freund, in den Sorgenkind, am Fenster.“
 „Der neugierige Thorschriftreiber nahm Platz und begann hierauf: In Spanien, so belagen die neuen Nachrichten, soll's dem Napoleon doch nicht gar so gelingen. Er hat dort viel zu tragen, wenn er alles nach seinem Willen erhalten will!“
 „Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht!“ warf der Magister ein.
 „Dente auch so,“ murmelte Lavees.
 „Wo hält sich denn Se. Erlaucht jetzt auf?“ fragte nun Ollendorf den Inspektor.
 „Am Fenster. Se wohnt er, in der freien Schwere; seine Ordres scheidet er nützlich ins Nennant und im Nebenigen ist ihm gewiß gleich, wer hier regiert, Schwerlich wird er selbst wieder das Exzepter führen.“
 „Meint Ihr?“
 „Sie sprechen so, als sollte das Fürstentum zu Hessen, oder sonst wohin geschaugen werden.“
 „Om, Om!“ machte der Thorschriftreiber.

„Euch Gevatter Treuwein,“ wandte er sich dann an den Magister, „wollte ich auf ein feines geschmiedetes und gebeltes französisches Kreuzchen aufmerksam machen, welches schon eine Reihe von Tagen, besonders des Abends Guet Hans umlauert, wie der Warden den Tausend ist.“
 „Ab einer?“ stöhnte der Magister.
 „Ja, ja,“ lachte Lavees, „ihne Mädchen sind eine niebegehrte Ware. In Kasel soll's toll genug hergehen.“
 „So ist der Mensch vom Gofe?“ fragte Lavees.
 „— Janoh!“ bestätigte Ollendorf, „dabe fehlen Paß in der Hand gehabt und irre feilen in den Personen, dort ich einmal gesehen. Es ist Monsieur Clement de Namasserie, der Günstling und Tafelgenosse König Jeromes!“
 „Da sei uns Gott gnädig!“ rief der Magister.
 „— Hier möchte sich Lavees ins Gespräch.“
 „Da hütel die Jungfer doppelt, Freund. Wenn wie fagen die Lateiner? Multi canones non sumus. Leporis? Viele Gelfere sind des Hasen Tod!“
 Der Magister mußte trotz des ersten Gegenstandes überlaut anstöhnen.
 „Lieber Freund, redest doch einmal Deutsch und laßt Eure welschen Broden dahinten! Ich verstehe Sprache denn nicht schon und so ebel, daß ein Gelfere in ihr dicitet? Wozu denn zum Hiltterkam der Fremdbörter greifen, wenn man sie stets versteht anwendet? Mit Gunt, Herr Gevatter! Dieses Mal sollte es heißen: „Multi canes“ — viele Hunde — zur gefälligen Berücksichtigung.“
 Der Thorschriftreiber lachte, er gönnte dem

Inspektor, der seine Neugier nicht immer bestriedigte diese Aktion. Der kleine, dicke Doktor schwieg zuerst still wie ein besonnenes Ruzel, dann aber meinte er:
 „Nehmet, Freund, diese leibige Angelegenheit, die ich von Se. Erlaucht höchstseligen Augenblicks angenommen habe. Es ist, wie Ihr sagt und soll mir nicht mehr vorkommen. Ihr dürft mit mir nicht so genau nehmen. Also mein Rat geht dahin: Ihr habt eine Schwester in Langelnsfeld; die vermittelte Gollennemerin Schwab; dahin scheidet die Lenore, daß sie den beiden vertriehen Franzosen aus den Augen komme; Ruzel, Pferde und Ruzelgier leibe ich gern her.“
 „Ich will mit meiner Ehebrecherin und Hausheer überlegen und Euch morgen früh Nachricht senden. Eure Gefälligkeit nehme ich gern an. Doch es scheidet? Ihr, ich muß zum Abschieden.“
 Sie erhoben sich und gingen. Frau Karolina aber lästete das Zimmer vom Tabalet.
 Nach der Abendmahlzeit hatte der Magister mit Frau Karolina und Siegfried eine lange Unterredung, in Folge deren man beschloß, Lenore mittlich zur Tante Sybille Schwab in Langelnsfeld zu schicken, wenn die einverstanden. Der Magister schrieb an seine Schwester auch gleich einen Brief und vertraute diesen der von Thurn und Taxischen Post an.
 Siegfried erhielt eine erste Freundschaft.
 „Du bist ein Deutscher,“ sagte der Alte freuz, „fannst Du Dir Deine Fremdsprache nicht unter Deinesgleichen suchen?“
 „Aber, Vater, ich thu's ja nur um der

Sprache willen, die ich so gut möchte reden können als Du selbst.“
 Der Alte lächelte sich geschmeichelt und schwieg einen Augenblick, sagte aber hinzu:
 „Kannst Du von anderen auch lernen! Freundschaft mit Bösem macht böse und böser Umgang verdirbt gute Sitten.“
 Damit gingen alle schlafen.
 Es alles in Schulhaus still war, schlüpfte Lenore ins Zimmer Siegfrieds, welcher das selbe wieder bezogen hatte.
 „Um Gotteswillen, Siegfried, hat es gegeben.“
 „Dem Vater ist was zu Ohren gekommen von Deinem Adrien und dem leidlichsten in Hessen, der Dir die Briefe an Steinen ins Fenster wirft. Es soll Clement de Namasserie, der König Jerome Lustig sein, ein arger Wüstling.“
 „Mein Gott, er fann mir ja nichts anhaben, Adrien hat mich ja gewarnt.“
 „Nun gut! Leiden sollst Du aus den Augen. Eine Ruzelgier soll Dich auf unbestimmte Zeit zu Tante Sybille Schwab nach Langelnsfeld bringen. Der Vater hat darum geschrieben.“
 „Mein Gott, ich muß es Adrien gleich mitteilen, nicht wahr, Siegfried, Du bringst morgen früh das Briefchen?“
 „Ich werde wirklich versuchen, Lenore. Der Vater sagt —“
 „Nur noch dieses eine Mal.“
 „Nun gut! Es ist aber das selbe Mal, Schwester, so lieb ich Dich habe. Denk an des Vaters Ruzel. — Also weiter Siegfried, also nur noch dieses eine Mal.“



heiraten. Die Wittivore des Mittelmeers war: „Ich kann die höchsten zu meiner Patrie machen.“ In beifriedlicher Entrüstung zog nun der Finanzinspektor den Revolver und stredte den Mittelmeere durch zwei Schüsse nieder. Der Mittelmeere entkam einer abblanenden Patrizierfamilie. Der Mörder ist ein hochangesehener Beamter.

Im Dorfe Dens bei Raffel erstach der Schärer Weiber bei einem Streite seine Frau. Er wurde sofort in Unterjuchungshaft genommen.

In einem Dorfe bei Utsa in Serbien begab sich eine Hochzeitsgesellschaft in einer hellen Mondnacht nach Hause. Die Gesellschaft fuhr in drei zwölfpännigen Schritten. Plötzlich wurde sie mitten auf freiem Felde von einem ganzen Hebel Wölfe angefallen. Zwischen den überfallenen Menschen und den hungrigen Bestien entspann sich ein verzweifeltes Kampf in dem die Bestien Sieger blieben. Von der ganzen Gesellschaft ist niemand zurückgeblieben. Der schneebedeckte Boden war weithin rot gefärbt.

In Namouillet geriet die Kaiserin in Brand und ist, da es an Wasser sehr fehlte, zum größten Teile ausgebrannt. Die dazugehörigen Kaiserinnen und Stalungen der Kavallerie waren gefährdet, konnten aber, insbesondere weil der Wind sich günstig drehte, gerettet werden. Die Mannschaften wurden alle gerettet und es wird auch keinerlei Unglücksfälle gemeldet, dagegen ist der Schaden außerordentlich groß. Viele Kommerzverträge sind vernichtet.

Eine Rentnerin, welche in Palermo, in der Nähe von Gesale eine Villa besaß, wurde von einem früheren Soldaten, mit dem sie vor Jahren in Beziehungen gestanden, überfallen und tödlich verletzt. Der Sohn der Frau trat gerade in den Augenblick ein, als seine Mutter dem Tode zufammanbrach. Er ergrieff ein Gewehr und schoß den Mörder nieder. Seine Mutter hat wenige Augenblicke später.

Am znet aus Bergabern in Frankreich angekommen, aus der Pfalz gebürtigen Männern, die lange in Amerika gemitt haben, wurden bei ihrer Einlieferung in die Frontenfelder Kreiskrankenanstalt Leprosazillen festgestellt.

Aus der Hamburger Jernmanntal Friedbrücke sind vor kurzem zwei schwere Brezeder entpungen, der Schloffer Schoo und der Urmader Schmidt. Auf ihre Ergreifung sind je 200 M. Belohnung ausgesetzt.

Die Drefion der Straßenbahn in Hannover geht bekannt, daß beim Passieren der Silberbemer Chaussee die Ehefrau Müller aus Döhren mit ihren beiden Kindern von einem Wagen der Straßenbahn überfahren worden ist. Das Härtige Mädchen war sofort tot, der Härtige Knabe ward unter den Händen der Aerzte. Die Frau kam mit leichten Verletzungen davon.

Sienst, eine neue Erfindung. Von einem Arzte wird geschrieben: Auf dem Gebiete der Elektrotechnik, wo uns die letzten Jahre so viele hochbedeutende Neuerungen in schneller Aufeinanderfolge gebracht haben, ist vor kurzem eine Erfindung von weittragender Bedeutung und wissenschaftlich wertvoller gemacht worden. Nach

viele Versuchen ist man dazu gelangt, an Stelle der bisher zur Erzeugung des elektrischen Bogenslichtes verwendeten Kohlenstifte Eisen- oder Nickelstifte zu benutzen, welche, im Innern mit einer ständig sich erneuernden Wasserlösung versehen, in den Stromkreis eingeschaltet werden. Diese Eisenstifte geben ein wunderbares violettes Licht, welches für Beleuchtungszwecke wegen seiner Härte die Augen reizenden Strahlen weniger Verwundung finden kann, „bagemen richtet der ganze Gehalt des „Hellenlichtes“ an blauen, violetten und ultravioletten Strahlen bemessen eine vielseitige Verwendung auf anderen Gebieten der Technik, wie der Photographie und Lichtkunst. Hat doch der bekannte, mit dem Nobelpreise dafür ausgezeichnete dänische Professor Finzen durch seine erfindungsreiche Erfindung gezeigt, daß das einzige höhere Nennmittel gegen die bisher unheilbare, häßliche zu den schrecklichsten Entstellungen führende Bogenkrankheit die violetten und ultravioletten Lichtstrahlen sind. Die hohen Kosten (ca. 4000 M.) einer solchen Finzen-Anlage hindern bisher die allgemeine Einführung dieses Selbstleuchtens, so daß es mit Freuden zu begrüßen ist, daß man jetzt eine neue Eisenstift-Heilmittel zur Auslösung des Finzen'schen Selbstleuchtens konstruiert hat, welche im 30. Teil der Zeit und mit dem 15. Teil der elektrischen Stromstärke dieselbe blickentzündende Wirkung einleitet und deren Kosten und Betrieb um das Zehnfache resp. Fünftzigfache billiger sind als die alten Finzen-Apparate. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Verwendung des neuen Eisenstift-Apparates zur Heilung des Bogen und vieler anderer Hautkrankheiten, gegen die man bisher mehr oder weniger machtlos war, sehr bald in allerorten allgemeine Einführung finden wird.

Gründungsall. Wegen Verletzung hat sich der Magaziniere Martin Möstner zu verantworten. Am 10. August trat er in der Galleriestraße beim Eingange zum Holzgarten der Kaufmannsgattin Mathilde Sonnenmann auf die Schritte aus, falls sie auf Zurechtstellen noch größtenteils inaktiv haben. Der Angeklagte giebt den Zustand an, will aber nicht abschließend auf das Recht der Dame eingehen und nur in der Erregung über deren spätere Zurechtweisung gestimmt haben. Weiteres bringt Möstner vor, daß das hohe Gericht gemäß alte Zuständigkeiten gehen habe, welche einen Kampf gegen die Schritte führen, daß sich gegen letztere auch ein Verbot, an dessen Stelle eine Weisung steht, vorfindet habe, daß dieses Weisungsgelände nicht ungenügend, und daß auch er ein tapferer Soldat im Kampfe gegen die Schritte sei, denn seine Danks lautet: „Zeit mit der Schritte 1.“ In Anbetracht des Urtheils, daß der Angeklagte, der nicht in besten Verhältnissen lebt, der Weisung die Satisfaktion vorzuziehen und sein eigenes Vergehen zu beweisen, daß aber die Klägerin trotz alledem den Brezeder bestrafen will, wolle, trogheim nicht angeschuldigen ist, daß auch sie durch vielfache straflose Kurieren den Mann zu den Weisungen gerecht hat, hält das Schöffengericht eine Weisung von 5 M. dem Verurteilten des Angeklagten für ausreichend.

Regist. Die Strafkammer verurteilte die Geschäftsbauherrin Anna Hille von der Sierdalanstraße für jugendliche wolleige Belangung in Wägen wegen Fahrerzeugung in Amte in folgenden Fällen zu einem Jahre Gefängnis.

Das Kriegsgesetz zu Kiel verurteilte den Porzellanfeuertreibmaaler Maasman wegen Weineibes an einem Jahr Gefängnis und Bezugs und Verzug in die zweite Soldatenliste. Der Angeklagte war beurlaubungszeugen gegen einen Kameraden gewesen, der

eine sechsmonatige Gefängnisstrafe erhielt und bestrafte wurde.

Vermischtes.

Die Sicherheitspolizei in Paris stellte fest, daß im Zentral-Provinzialort beherrschende Unterjuchungen seit langer Zeit verübt worden sind. Mehrere Unterjuchungen und mehrere Kaufleute, die in die Sache verwickelt sein sollen, wurden verhaftet.

Frankfurt hat in Frankfurt a. M. auf dem ersten Volkstheater ein Publikum namens Eder mit Spukeltern durch Schilde mit einem Schächlermeister schwer verlegt. Ein dritter Spukelmeister istung Eder nieder. Die Spukeltern wurden in das Krankenhaus gebracht.

Eine Prämie für Kinderreichtum. Für die Republik Argentinien ist das Ansuchen der Bevölkerung eine außerordentlich große Notwendigkeit, und man hat Prämien für besonderen Kinderreichtum ausgesetzt. Kürzlich wurde von der Wohlthätigkeits-Gesellschaft der Hauptstadt Buenos Aires einer Frau die Belohnung von 400 Pesos zugesprochen, die 28 Kinder geboren und genährt hat.

Die Ehegeschlehen haben sich in Berlin im letzten durch die wirtschaftliche Krise gesteigerte Jahre vermindert. In den fünf Jahren 1896, 1897, 1898, 1899, 1900 waren 1864219329, 190560, 190949, 20765 Ehen geschlossen worden, das Jahr 1901 hat nur 19938 Eheschließungen gebracht. Von diesen wurden im Januar 1016, im Februar 908, im März 1827, im April 2377, im Mai 1543, im Juni 1059, im Juli 1232, im August 981, im September 1576, im Oktober 3785, im November 1520, im Dezember 1246.

Einige Guards neue Mobilmachung ist ein schwerer Lieberod mit drei Holl breiten Kermel-Sammelaufschlägen, die von der Jansenite der Kermel herantommen. Wie ein Londoner Blatt schreibt, haben bereits Hunderte getreuer Unterthanen Guards VII. Männer, die sich gut zu kleiden pflegen, Röcke der geübten Art bestellt. Auch von anderer Seite wird diese Mode begrüßt, welche die Möglichkeit giebt, den alten Lieberod weiter zu tragen, da die durchgehenden Kermel nun der Sammel Lieberod wie neu machen wird.

Im Humor des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Rumburg-Goltha wird erzählt: Es war in den 60er Jahren, des verflohenen Jahrhunderts, als ein hochangesehener und vortrefflicher Beipziger Geschäftsmann beim Herzog um Verleihung des Adelsstandes ankam.

„Wurde Ihnen, gegen dessen Person sich nicht das Gerüchte erheben den, daß die Adelsfrage, eine größere Summe (ungefähr 30,000 Thaler) zu leisten, welche der Herzog für die Schenkung einer Rirche in Klein-Schmalbach bestimmt. Als die Angelegenheit gelegentlich zur Sprache kam und die nützliche Vererbung der Kaufmann des Barons bevorzogen wurde, sagte der Herzog lachend: „Wenn wieder so ein Döffe kommt und gabelt sein will, werden wir auch die Pfarrrheile in Klein-Schmalbach dotieren können.“ Wirklich fand sich bald darauf ein weiterer — Wiedererkaum, und so viel bekannt, ist sein Döffer dem Verprießen des Herzogs gemäß verendet worden. — Herzog Ernst liebt es, kräftige Kurwiede anzuwenden. So äußerte er im Jahre 1866, als ihm jemand fragte, ob er mit Preußen oder mit Oesterreich gehen wolle: „gehen Sie mit, jeder Soldat trägt den Marschallstab in dem Tornier.“

„Ich möchte schon“, sagte Siegfried, „dies ungeschlossenen da.“ Des Vaters Segen band den Kindern Häuser, aber der Mutter Flug reißet sie darnieder.

„So geben Sie heimlich mit und lassen Sie einen Brief an den Vater zurück, dann wird er Ihnen nicht fluchen.“

„Ich will's mir überlegen.“ — Was soll ich Lenore sagen? „Kallemand wird die Antwort bringen.“

Der junge Mann führte fort zu Bornheim's Brauerei. Es war richtig, die Regierung hatte alles verriegelt. Dr. Bornheim war mit Hinterbacken auf und davon, wohin, das war ein Rätsel. Auch mußte niemand, ob er im eigenen Interesse, ob im Auftrag des Fürsten das Geld mitgenommen. Dr. Bornheim war selbst sehr reich und hatte zuletzt die Kermelgeschäfte für den Grafen Jenzburg verwaltet.

Siegfried wollte heim, dem Vater die Trauerbotschaft zu überbringen. Der Magister war hier vor Staunen. Bornheim, auf den er Häuser gebaut hatte, nützlich und davongegangen bei Nacht und Nebel? Democh gewann der fromme Zug seiner Seele wieder die Oberhand.

„Gott“, sagte er, „weil am besten die Zeit, wenn er uns helfen soll! — Siegfried, ich werde Dir vorläufig Arbeit beim Bürgermeier verschaffen.“

Damit war die Sache erledigt. Zwischen ging Adrien de Lebrun unruhig auf und ab.

„Gese ich mit Oesterreich, bin ich über's Jahr preussischer Landrat.“

Als der König von Griechenland im königlichen Garten in Athen spazierte, stürzte ein Mann mit geschlichem Messer auf den König los. Der Garteninspektor fing den Mann sofort zugebunden Stos auf und wurde verwundet. Der Attentäter wurde verhaftet, es scheint trübselig zu sein.

Die Trennung der Erzherzogin Elisabeth Marie von Oesterreich mit dem Prinzen Olo Windischgrätz fand Donnerstag Vormittag in der Jezeiskapelle der Wiener Hofburg statt. An der Feier nahm außer dem Kaiser u. o. auch die Mutter der Frau, Gräfin Kompat, mit ihrem Gemahl teil.

Im Monat Januar finden alljährlich die Generalversammlungen zahlreicher gemeinnütziger Wohlthätigkeitsvereine in Berlin statt. Fast übereinstimmend wurde nun in verschiedenen dieser Vereine bei dem Geschäftsberichte gesagt, daß der wirtschaftliche Niedergang nicht nur viele Anstaltserklärungen zur Folge hatte, es haben auch zahlreiche langjährige Mitglieder, meist Angehörige des besseren Mittelstandes, Kaufleute und Gewerbetreibende, ihren Beitrag auf das Minimum herabgesetzt oder gar unter ausdrücklichen Hinweis auf die wirtschaftliche Krise um Stundung ihrer Beiträge gebeten.

Der Zeit scheint sich ein „Agent“ des öffentlichen Kriegsministeriums in Deutschland, der sich einem Gewehrsmann gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß die britische Regierung fast keine Soldaten anwerben kann, und daß von 100 Personen, die verkräftigt werden, 80 auf der Fahrt nach Afrika zu Grunde gehen. Auf dem Herbertransport benutzten Schiffe scheinen vollständig verurteilt zu sein.

Der Jahrgang von Berlin, welcher den Krönungsfeierlichkeiten in London beiwohnen wird, wird auch Paris besuchen und ebenso in einem französischen Baborie sich einer Kur unterwerfen. Der Schatz verläßt Perien mit fünf Millionen Franken.

Für Gift und Gemüt. — Beträcht. Sohn: „Ich habe schlagend den Platz Schulden.“ Vater: „Nimmere Kälte, du kommst du ja von den Jinen her.“

Ein Teufelmann. Erwähne eine Stufe die

Von demer Anbilde Himmelsleiter, Wo noch ein Engel den Begleiter, Durch keinen Feind gekennet von hier, Sei's ein Weib, das mit dir einigt Die Mutter sprach zur Abendstunde, So lieb, so warm in ihrem Munde, Das du es noch zu hören meinst, Sei's jene Achine, die am Sang Des Raers Du voll Weisheit fandest, Ich bin noch das Weib verstanden, Der Liebe, die das Weib man bang, Sei's ein Geliebter aus ferner Zeit, Ein Weib — ein Weib — es bleibt geboden In ein verklärtes Licht von oben, Es bleibt heilig und unverdort, Und man Du mal, verzeihst gar, Dann machst es auch und will dir bringen Auf weißem, wunderbaren Schwingen, Ruf lang in dem verlorren Land, Es bleibt heilig und unverdort, Sei's noch die Seele rein und better, Heil wer noch von der Himmelsleiter Der Anbilde eine Stufe hat.

— Rädliche. Hastigst (sitzt er, wie ein Fremder, den er auf das Zimmer geführt hat, unter das Bett leuchtet): „Dummen sind keine, Herr, aber drin.“

„Es muß damit ein Ende gemacht werden,“ murmelte er, „Lenore ist bereit, sie folgt mir.“

In Anan finden wir wohl einen Geistlichen, der uns durch den Segen der Kirche verbindet. Der Ruchse des Allen paßt mir gerade, aber den Anstörer soll Kallemand spielen. Und Kallemand? — Er ist längst verstorben, der Reichthum! Er muß den Schwager bearbeiten. Siegfried ist ein prächtiger Kerl, würde einen vorzüglichen Offizier abgeben. Er schwant nicht, halt, ich hab es! Er muß in der Kommode mitspielen. Kallemander muß schreien der Vereiter gegen mich spielen, zu dieser Stelle ist er zu gebrauchen. In Anan findet er die Schwäger und die Liebe zu ihr zwangt ihn, uns zu folgen. Den Allen muß unter vier Perlen verfahren. Er ist ein deutscher Brauereibesitzer, aber ein Edelstein von einem Manne, Kallemand!

Der Ergerecht trat ein. Sie hatten eine lange Unterredung zusammen, wobei viel gelauscht wurde. Er machte sich den Ergerecht an die Reimelnde des Inspektors und brachte bald heraus, daß Johann der Ruchse, am Sonntag abends 8 Uhr nach Langenfelb fahren solle. Er lächelte leicht und ging seinen Dienstverrichtungen nach.

Am Nachmittage traf Lebrun mit Element de Kallemander zusammen. „Kamerad“, sagte er, „auf ein Wort. Er wußt ja um meine Herzangelegenheit. Verleide mich recht, ich Kanaun, wo uns der Priester vereint.“

(Fortsetzung folgt.)

Es blühten drei freundliche Sterne Aus Dunkel des Lebens hinein; Die Sterne, die leuchteten so trüblich; Sie heißen die Liebe und Weisheit.

Schulhaus in Meerholz.

Original-Erziehung von Karl Gausen. Nachdruck verboten.

„Wie ich gesagt, aber jetzt laß mich schlafen.“

Er legte sich bequem, um von künftigen Mühen zu träumen, Lenore ging auf ihr Stübchen, um an Lebrun alle zu berichten.

Am andern Morgen herrschte auf Schloss Jenzburg ein reges Leben. — Lebrun war bei den Kameraden ein solches Fröhlichkeit, bei dem der Netzein in Etremen floh. Man jubelte, man lachte, als plötzlich Siegfried erschien.

„Ach, Sie hier, mein Schwager!“ murmelte Adrien.

„Ein künftiger Tapierer unseres Regiments,“ stellte er ihn den Kameraden vor. „Nicht wahr, Siegfried?“ fragte er dann trennend.

„Wenn der Vater nicht —“ rammelte Siegfried. „Dr. Bornheim —“

„Ah, so wissen Sie noch nicht?“ fragte ein Rentner. „Dr. Bornheim ist diese Nacht gestorben — er hat mit der gräßlichen Rache einen großen Betrag gemacht.“

„Was —?“

„Ja, wie ich sage! Seine Majestät Jerome haben befohlen, die Rache mit Beschlag zu

belegen und Nachsicht zu halten. Da hat sich eine große Unterjuchung herausgestellt.“

„Mein Gott, wo soll ich nun bleiben?“

„Kommen Sie mit mir, Schwager.“ Nüßerte ihm Adrien zu. „Solche braune Leute wie Sie können wir gebrauchen.“

Siegfried brach zusammen, mechanisch reichete er Adrien den Brief Lenores. Adrien nickte, reichte dem Wirtanten ein Papier und sagte: „Gehieten Sie, bitte, Auf!“

Und der Wirtant rief in den Arm hinein: „Ich bitte für einen Augenblick um Ruhe, meine Herren!“

„Alles schön und jener las: „Zurfolge des Befehls Napoleons ist das 172. Regiment zu dem Feldzug nach Spanien abkommandiert und die Kompanie des Kapitans de Lebrun hat am kommenden Donners-tag nach Kanau zu marschieren.“

Der Kommandant Duvernois. „Ein Jubelschrei folgte: „Krieg, Krieg!“ Und die Gläser klangen zusammen, während Siegfried wie betäubt dasaß.

„Kommt mit uns!“ rief ihm jetzt ein anderer zu, „in Spanien da wachsen die Lorbeeren für tapere Soldaten.“

Während dieser Zeit hatte Lebrun Lenores Brief gelesen, sein Gesicht verriet Entschlossenheit. — „Es lebe der Krieg!“ rief auch er nun. „Unser Fest ist zu Ende! Auf Wiedersehen am Donnerstags!“

Nachmal klangen die Gläser zusammen, dann trennte man sich, Siegfried ging mit auf Lebruns Zimmer.

„Sie haben gehört, Schwager“, sagte er,

Anzeigen.

Von Nr. 4, 5 und 6 der „Annaburger Zeitung“ werden einige gut erhaltene Exemplare zurückgekauft. Die Expedition.

Masken-Anzüge
sind zu verkaufen bei
E. Kauer, Ulmenstraße.

Eine Oberwohnung
ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen bei
Richard Heinelein.

Eine kleine Oberwohnung
ist zu vermieten
Stein, Holzbockerstr.

Därme
zum Gauschlachten,
empfiehlt **Rich. Heinelein**.

Echt bayrische Malz-Extrakt-Bonbons,
ein gut bewährtes Sündersmittel bei
Düsten und Seiserzeit,
empfiehlt in Packeten zu 30 Pfg. die
Apothek Annaburg.

Apfelsinen
empfiehlt **Otto Riemann**.

Mütter!
gebt Euren Kindern bei Düsten und Katarth
Ackermann's Fenchelbonig,
flache à 60 Pfg. zu haben in der
Drogerie **O. Schwarze**.

Braunkohlen
empfiehlt ab Bahnhof
à Cr. 75 Pfg.,
Brikets
à Cr. 58 Pfg.
Bestellungen nimmt entgegen
Oscar Scheibe.

Medizinal-Leberthran la.
à Pfd. 1 Mk. empfiehlt
Drogerie **O. Schwarze**.

MAGGI
zum Würzen der Suppen
ist einzig in seiner Art, um jeder
Schwachen Suppe,
Beaulten, Saucen und
Gewürsen augensichtlich
überausend kräftigen
Wohlfeschmad zu geben.
Benige Tropfen
genügen!
In Flaschen von 65 Pf.
an zu haben bei:
Otto Riemann, Annaburg

Zur Lieferung von
Kaufstempel
empfiehlt sich die
Buchdruckerei von **H. Steinbeiß**
in Annaburg.
Musterbuch und Preisverzeichnis
liegt zur gef. Ansicht aus.

Fenchel-Honig
in Flaschen zu 25, 40,
u. 75 Pf. aus der
Apothek Annaburg.

Zur Confirmation

empfehle mein Lager in
schwarzen und farbigen Kleiderstoffen,
Kleider-Barchende, Blaudrucks, Rockstoffe
sowie sämtliche Futterartikel,
fertige Unterröcke, leinene und Barchend-Hemden
zu billigen Preisen.

Gleichzeitig erlaube ich mir den Eingang der neuesten
Muster von Damenkleiderstoffen für Frühjahrs und Sommer
(etwa 2000 Stück verschiedene Muster in allen Preislagen) aus
den ersten Engros-Häusern Deutschlands ergebenst anzuzeigen.

Zu Braut- und Gesellschaftskleidern
empfehle mein Musterlager in Seidenstoffen aus
der „Hohenheimer Seidenweberei“ Lager zu Fabrikpreisen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Phosphorsauren Kalk
als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp.
und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig,
empfiehlt billigst die
Apothek Annaburg.

Zuntz
Gebrannte Kaffees

in Preislagen von Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,70; 1,80;
1,90; 2,00 per 1/2 Ko.

rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erfrischendes Produkt“.
Unübertroffener Wohlgeschmack, vollendetes Aroma,
sowie höchste Ergiebigkeit.

Niederlage in Annaburg bei: **J. G. Hollmig's Sohn.**
Zeffen bei **Theod. Bartsch**.

„Secreta“-Pflanzen-Nährsalze
aus Melasse-Schlempe • Chilitin-Syndikat.
Durch Patente und Waarenzeichen geschützt.
Für Blumen, Blattpflanzen und Gemüse im Freien und in Treibhäusern,
für Zimmerpflanzen, für Obst- und Weinbau.
Sofortige Erfolge gewährt.
Allein-Verkauf für Annaburg: Drogerie **O. Schwarze**.
Prospecte werden auf Verlangen kostenlos zugesandt.

KONZERTZUGHARMONIKAS
120 verschiedene Nummern.
Elegante Ausstattung • Edelste Klangvolle
Solide dauerhafte Arbeit.
ZITHERN, GEIGEN, FLÖTEN,
MECHAN. MUSIKWERKE, OCARINEN,
Ernst Hess, Klingenthal i. S.
bestrenommte mehrfach prämierte Harmonikfabrik
Prachtcatalog
reich illustriert mit 10000 Bildern
langst eingegangener Dank-
schreiben

Braunschweiger
Gemüse-Conserven,
von **Max Koch**, Hoflieferant, Braunschweig,
als: Stangenparagel, starker, 2 Pfd.-Dose 2,10, 1 Pfd.-Dose 1,10 Mk.
Stangenparagel, 2 Pfd.-Dose 1,75 Mk., 1 Pfd.-Dose 90 Pf.
Brechtparagel mit Köpfen, 2 Pfd.-Dose 1,45 Mk., 1 Pfd.-Dose
80 Pf., 1/2 Pfd.-Dose 45 Pf.
Junge Erbsen, 5 Pfd.-Dose 1,50 Mk., 2 Pfd.-Dose 95 Pf., 2 Pfd.-
Dose 75 Pf., 1 Pfd.-Dose 45 Pf.
Junge Schnittbohnen, 5 Pfd.-Dose 95 Pf., 3 Pfd.-Dose 65 Pf.,
2 Pfd.-Dose 45 Pf., 1 Pfd.-Dose 30 Pf.
Junge Bredbohnen 1 Pfd.-Dose 80 Pf., Mordeln 1/2 Pfd.-Dose
60 Pf., Ananas in Scheiben, 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf.
empfiehlt
Otto Riemann.

Selterswasser,
Brause-Limonaden
eigener Fabrikation,
empfiehlt mindestens in derselben
Güte wie jede auswärtige Kon-
turrenz die
Apothek Annaburg.
NB. Wirthen u. Wiederverkäufern
Vorzugspreise.

Weine
der **Kgl. Hof-Wein-**
handlung von **Joh. Schlitz**
in **Mainz** zu Original-
preisen vorrätig in der
Niederlage bei:
Julius Kählig,
Annaburg.

Nefer's Neue Welt.
Sonntag, den 2. Februar cr.:
Großer Maskenball
vom Verein „Frohsinn“.
Musik vom 20. Infanterie-Regt. Wittenberg.
Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn Bruno Fehner,
dem Kapellmeister **Ernst Springer** (Ulmenstraße) und im Lokale.
Es ladet ergebenst ein
DER VORSTAND.

Annaburger Gesellschaffthaus.
Am Sonntag, den 1. und Sonntag, den 2. Februar cr.:
Fastnachtsfeier,
wozu höflichst einladet.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Hermann Beck.

ff. Aufschnitt,
à Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Hollschinken à Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsfilets „ 1,40
Sardellen-Beberwürst „ 1,-
Polnische Mettwurst „ 0,80
Brühwürstchen, à Paar 10 Pfg.
6 Paar 50 Pfg.
Jeden Sonnabend:
ff. Kasseler,
à Pfd. 80 Pfg.
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
herige Bestellung erwünscht)
außerdem jeden Sonnabend von
4 Uhr ab: **Gefüllter Schinken**
à Pfd. 1,40 Mk. empfiehet

Rich. Heinelein.

1901er
Gemüse-Conserven,
aus der Hof-Conserven-Fabrik
von **Charlotte Erasml** in Lübeck,
als: **Stangenparagel,**
prima extra starker,
in Dosen zu 3, 2 u. 1 Pfd.,
Stangenparagel, starker,
in Dosen zu 3, 2 u. 1 Pfd.,
Prima Bredparagel mit Köpfen,
in Dosen zu 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Bredparagel mit Köpfen,
in Dosen zu 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Junge Erbsen, sehr fein,
(La. Kaffertgaten),
in Dosen zu 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Junge Erbsen, fein,
in Dosen zu 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Junge Erbsen, mittelfein,
in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.,
Junge Erbsen (Zwischenform),
in Dosen zu 5, 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Prima junge Schneidebohnen
(feinste Stangenbohnen),
in Dosen zu 3, 2 u. 1 Pfd.,
Prima junge Schneidebohnen
in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.,
Junge Schneidebohnen
in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.,
Prima junge Bredbohnen
in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.,
Junge Bredbohnen
in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.,
Junger Spinat
in Dosen zu 5, 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Leipziger Allerlei la (Chargel,
Erbsen, Carotten u. Mordeln)
in Dosen zu 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Leipziger Allerlei IIa (Perl-
bohnen, Erbsen, Carotten, Kohlrabi)
in Dosen zu 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Gemischtes Gemüse (Macedoine)
in Dosen zu 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Junger Kohlrabi in Scheiben
in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.,
Champignons Ier choix
in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.,
Champignons choix
in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.,
Mordeln in Wasser (La sand-
freie Waare)
in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.,
Steinpilze (geschälte, warm- und
saubere la Waare)
in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.,
ff. Preisbeeren (in Raffinade
eingelocht) und
ff. Kirichen (entleitet)
empfiehlt zu billigen Preisen
J. G. Hollmig's Sohn.

Frische, feine Süßrahm-
Butter zu 0,95 Mk.
(früher 1 Mt.) per Pfd. in Centner-
ballen ab hier freibleibend. Zu Post-
colli 1,02 Mk. v. Pfd., früher 1,04 Mk.
Emballage leibweise u. Frantforter-
nung oder zum Selbstkostenpreis.
Erfüllungsbestellung nur geg. Nachn.,
Dauerbezüge evtl. geg. Credit. Off.
sub S. R. 9236 an **Andolf Woffe** in
Suttgart.

ff. echt Emmenthaler,
ff. echt Limburger,
ff. Dessert-Alpener
Rahmkäse,
ff. Allgäuer Consum-
Käse u. Ia. Molkerei-
Kuhkäse
empfiehet
J. G. Hollmig's Sohn.

Schwämme
für Steingutarbeiter
empfiehet in großer Auswahl die
Apothek Annaburg.

ff. Magdeburger
Sauerkraut
empfiehet **Julius Kählig.**

Feinste wohlriechende
Parfüms
in verschiedenen Preislagen von 25
bis 75 Pf. empfiehet
Drogerie **O. Schwarze**.

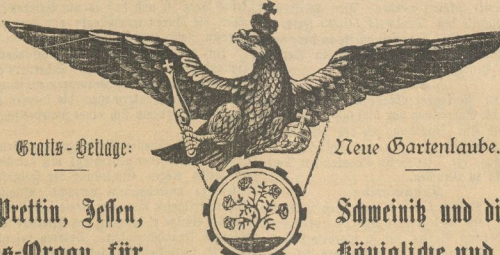
Cacao!
„Consum“ à Pfd. 1,45 Mk.
„Favorit“ „ „ 1,60 „
„C“ „ „ 2,- „
„00“ „ „ 2,40 „
Cacao in Büchlein
à Pfd. 2,40, 2,60 und 3,- Mk.,
empfiehet **Otto Riemann**.
NB. Sämtl. Sorten sind garantirt
rein und ohne Schalen gemahlen.

Notenpapier
empfiehet die Buchdruckerei.

Der heutigen Nummer unserer
Zeitung liegt ein Prospect der
betannten Lotterie • Haupt-Kollekte
Chr. Laes in Lübeck betr.
Marieburger Geld-Lotterie
bei, worauf wir besonders hinwei-
sen, weil es sich empfiehet, die Be-
stellung ehebens zu machen.
Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erstheut Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreisliste Nr. 582.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 11.

Dienstag, den 28. Januar 1902.

VI. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüfter. Masseur. Zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Umtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Handwerkskammer, welche für den Regierungsbefehl Werkbürg ihren Sitz in Halle hat, liegt nach § 109a der Reichsgewerbeordnung insbesondere die Regelung des Lehrlingswesens ob. Nachdem die Handwerkskammer dieser Verpflichtung durch einen Beschluß vom 19. Juni d. J. nachgekommen ist und letzterer die nach § 9 des Statuts erforderliche Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe gefunden hat, sind diese Vorschriften in Kraft getreten. Sie enthalten Bestimmungen über das Recht, Lehrlinge zu halten und anzunehmen, über den Lehrvertrag, die Lehrzeit, und die beiderseitigen Rechte und Pflichten des Lehrherrn und Lehrlings. Am Besonderen seien aus den Vorschriften nachstehende hervorgehoben:

Der Lehrvertrag ist in drei Exemplaren auszufertigen und von Lehrherrn, von dem gesetzlichen Vertreter (Vater, Mutter oder Vormund) des Lehrlings und von dem Lehrling selbst zu unterschreiben. Je ein Exemplar des Lehrvertrags erhält der gesetzliche Vertreter des Lehrlings und der Lehrherr zum Aufbewahren. Das dritte Exemplar hat der Lehrherr dem Vorstande der Handwerkskammer protokolliert binnen 4 Wochen nach Abschluß des Lehrvertrags zur Eintragung in die Lehrlingsrolle zu überreichen, bei Vermeidung der im § 20 festgesetzten Geldstrafe bis zu 20 Mark.

Bei Beendigung der Lehrzeit vor Entlassung aus der Lehre hat der Lehrling sich der Geschäftsprüfung vor dem zuständigen Prüfungsamt auszuweisen. Das Verzeichnis der Prüfung wird durch die Prüfungsordnung geregelt.

Besteige gegen § 17 der bestehenden Bestimmungen werden gemäß § 109a Abs. 2 der Gewerbeordnung mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark geahndet, soweit nicht andere gesetzliche Strafen vorgezogen sind.

Es ist, abgesehen von der angeordneten Bestrafung, für jeden Lehrherrn unerlässlich, diese Vorschriften sich aufs genaueste einzuwirken. Die Vereinfachungen der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, deren Anschaffung jedem Lehrherrn in eigenen Interesse aufs angelegentlichste zu empfehlen ist, sind von der Handwerkskammer in Halle a. S. Barfüßerstraße 6, gegen Einzahlung von 10 Pfg. für das Stück, ausgiebig Porto zu beziehen.
Genaue sind die in den Vorschriften vorgeschriebenen Formulare (Anmeldung zur Lehrlingsrolle etc.) und Formulare zu Lehrverträgen bis zum 1. April 1902 unentgeltlich zu erhalten. Im Uebrigen wird noch bemerkt, daß die Vorschriften und das Mutter zu einem Lehrvertrage im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg, Stück 35 vom diesem Jahre, veröffentlicht worden sind.

Torau, den 30. November 1901.
Der Königliche Landrath
Wiesend.

Vorliegende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Annaburg, den 14. Dezember 1901.
Der Gemeinde-Vorsteher
Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die jüngste Tochter des verstorbenen Schriftführers Pfeifer, bisher beim Maurer Hermann und Wärf in Plesse, soll anderweit bei ordentlichen Leuten untergebracht

werden. Meldungen sind beim Unterzeichneten bis spätestens 1. Februar d. J. anzubringen.

Annaburg, den 24. Januar 1902.
Der Gemeinde-Vorsteher
Reizenstein.

Locales und Provinzielles.

(Mit der Veräumlichung der Nachmittagsstunden) Besuch besteht in Schulen die Einrichtung, daß für diejenigen Schüler, die ihre Schularbeiten nicht zur Zufriedenheit der betreffenden Lehrer erledigt haben, allwöchentlich eine oder mehrere besondere Nachmittagsstunden angelegt werden. Ein Vater in Calbe a. S. hielt sein Kind von einer solchen Nachmittagsstunde zurück und wurde in Polizeistrafe wegen Schulverweigerung genommen. Das angesehene Schöffengericht behaltigte die festgesetzte Strafe, indem es ausführte, die Schüler seien zum Besuch der Nachmittagsstunden verpflichtet. Gegen das Urtheil ist aber Berufung beim Landgericht eingeleitet, so daß die angeordnete Strafe wohl zur grundsätzlichen Entziehung kommen wird.

Hastpflicht für Schäden verursacht durch Thiere. Sie notwendig es ist, daß ein Betriebsunternehmer, überhaupt jeder Thierbesitzer u. s. w. sich gegen die gesetzliche Hastpflicht versichert, zumal das neue Bürgerliche Gesetzbuch eine ganz wesentliche Verschärfung der Hastpflicht der Thierbesitzer enthält, wird Jedem sofort nach Kenntnis nachstehenden Inhaltsstückes einleuchten. Der bei dem Viehhändler Robert S. bestellt hat, dadurch zu Schaden, daß er beim Verladen von Thieren, die er in dem Wagen festbinden wollte, von einer Kuh gegen die Wand gerückt wurde, wobei er sich eine Verletzung des Augenspiessels, sowie eine Verletzung der Leber zog. Der Verletzte wurde in eine Gabelsche Klinik gebracht, woselbst er nach zweimaliger Operation verstarb. Auf Grund des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuchs war der Dienstherr zum Schadenersatz verpflichtet, da dieser Paragraph folgendes befragt: „Wird durch ein Thier ein Mensch getödtet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Thier hält, verpflichtet, den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.“ Herr S. hatte zum Glück bei der „Oberreichlichen Versicherungsgesellschaft“ in Mannheim gegen Hastpflicht versichert und erstigte dieselbe den entstandenen Schaden in Höhe von 1893 Pfg. Mark.

Warnung. Nachdem festgestellt worden ist, daß für Gelangvermeidung, Müllereime und Kapellen besonders Partituren, Chor- und Orchesterstimmen niedlich abgeschrieben werden, sieht sich der Verein Deutscher Musikalienhändler veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach dem alten wie auch dem neuen Reichsgesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst vom 19. Juni 1901 jede Vervielfältigung eines solchen Werkes ohne Einwilligung des Berechtigten unzulässig ist, gleichviel durch welches Verfahren sie bewirkt wird und das Werk in einem oder in mehreren Exemplaren vervielfältigt wird, außer wenn sie zum persönlichen Gebrauche bestimmt

ist, aber auch nur dann, wenn sie nicht den Zweck hat, eine Einnahme daraus zu erzielen. Jeder zur Kenntnis des Vereins gelangende Fall unberechtigter Vervielfältigung wird gerichtlich verfolgt.

Annaburg. Für die zu militärischen Meldungen verpflichteten Reserve- und Landwehrmännern bringen wir zur Kenntnis, daß die Meldebüro im Monat Februar 1902, an welchen ein Bezirksfeldwebel behufs Entgegennahme von Meldungen in Herzberg in „Rathskeller“ anwesend sein wird, am 5. und 19. Februar von Vorm. 11-2 Uhr Nachm. stattfindet.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über hauptsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 20. Januar cr. im Kreise Torgau gezahlt pro 100 Kilogramm: Weizen 16,80 bis 17,50 Mt., Roggen 14,30-14,60 Mt., Gerste 15,25-15,50 Mt., Hafer 14,50-16,45 Mt.

Wetigan, 20. Jan. (Entschuldigtes Unglück) Die Ehefrau des Wagnerarbeiters E. Wächter verließ heute Nachmittag gegen 2 Uhr ihre Wohnung in der Pfahlgasse, ein zu erkaufenes Hausgrundstück zu besichtigen, und ließ ihre drei Kinder im Alter von 5, 3 und 2 1/2 Jahren in der Wohnung eingeschlossen zurück. Als nach einer guten Stunde Frau W. zurückkam und ihre Wohnung öffnete, bot sich ihren Augen ein schrecklicher Anblick dar. Die Wohnung war in Rauch gehüllt und das alteste, 5 Jahre alte Töchterchen lag in kurzer Entfernung von der Stubenthür mit dem Gesichtchen auf den Fliesen; der kleine Körper war total, theilweise bis zur Kehle verbrannt, während das 3jährige Schwesterchen, das hinter einem Tische am Ofen saß, um das Jüngste, 1/2 Jahr alt, im Kinderwagen liegende, unverletzt geblieben waren. Nach näherer Untersuchung kann man nur annehmen, daß das verbrannte Kind dem Feuer im Ofen zu nahe gekommen, oder das Unglück durch Spielen mit Streichhölzern entstanden ist. Hätte sich das Feuer des brennenden Kindes noch anderen in der Stube befindlichen, leicht feuerfangenden Gegenständen mitgetheilt, so wären rettungslos sämtliche Kinder verbrannt und außerdem hätte noch ein unabsehbares Brandunglück entbehren können. Wieder ein Fall, bei dem Eltern mahnt, beim Verlassen der Wohnung kleine, noch der Aufsicht bedürftige Kinder nicht in derselben verlassenen zurückzulassen.

Cottbus. Ein gar listiges Schweinegeschwätz spielte sich vor einigen Tagen in dem benachbarten Kalkhof ab. Um zu einem schönen Feiertagsbraten zu gelangen, hatte der Eigentümer C. ein Schwein gekauft und bestellte am genannten Tage den Fleischer, um dasselbe abschlachten zu lassen. Der Fleischer holte das Thier aus dem Stalle und wollte ihn, was seines Berufes war, aber, o weh! als er dem Vorstehere den ersten wichtigen Schlag vor den Kopf versetzt hatte, um es zu betäuben, sah er, daß es das Messer verweisen hatte, mittelst dessen es vom Leben zum Tode befördert werden sollte. Nicht sprang er auf, das Messer zu holen, das Schwein aber, durch den Schlag nur halb betäubt, machte sich gleichfalls auf die Beine und lief in den nahen Wald. Nun entpant sich eine wilde Jagd. Mehrere Männer kamen noch herzu, darunter auch ein

fundiger Nimrod, der sich mit einem Schießgewehr bemessen hatte. Letzterer freute dem auch, als der Flüchtling so gar keine Lust zeigte, in die tödtliche Gefangenschaft zurückzuführen, denselben mit einem wohlgezielten Schuß zu Boden. Nur wurde „Sau todt!“ geblasen und alle Männer griffen sichtlich zu, die erledigte Jagdbeute nach Hause zu schaffen. Nun ging das Schlachten ohne weitere Störung vor sich und Nachts 12 Uhr konnte richtig das erste Wellfleisch verzehrt werden.

Wersburg. Dem Hofmeister J. G. Schweinigel in Schönburg, seiner Frau und seinen 4 Kindern, seinem Bruder und seiner Schwester ist die Erlaubnis erteilt worden, an Stelle ihres bisherigen Familiennamens fortan den Namen „Kunze“ zu führen. — Dem Leberecht Zyl zu Zell die Genehmigung zur Annahme und Führung des Familiennamens „Dofersichter“ erteilt.

Erfurt. Ein origineller Streik ist in dem weimarschen Dorfe Wösa in Sicht. Die vier Räter der Kirchhölzer haben erklärt, im Falle, daß Herr Pastor Weinart nicht zum Seelforger der Gemeinde bestellt wird, sofort ihre Thätigkeit einstellen. Die Gemeindeglieder scheinen bereits bezüglich des Kirchenscheiters zu streiken. Am letzten Sonntag z. B. sah man außer dem Räter Großhau und dem Organisten Lehrer Reinhardt nur 7 Kinder im Gottesdienste ab-

treten. Gegenwärtig ist die Kirchhölzer in Wösa in Greis so stark beschäftigt, daß ein Mangel an Weibern besteht. Der gute Geschäftsgang scheint, nach den vorliegenden Anträgen zu urtheilen, auch noch Monate hinaus anzuhalten. Namentlich sei erwähnt, daß große Auslandsaufträge ab-



Von Jessen in der Richtung Falkenberg: Vorm. 9.14, 2.06, 4.42, 8.05, 11.12.
Von Annaburg: Vorm. 8.26, Nachm. 2.18, 4.54, 8.14, 11.24.
Von Hofsdorf in der Richtung nach Berlin: Vorm. 5.29, 8.05, 9.54, Nachm. 5.05, 7.37 (an Wochen- u. Feiertagen), 12.10.